Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 16

Artikel: Der Mbret

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sechseläuten!

Jeht läuft der Zürcher stolz umher Und sarbenreich, bedeutungsschwer Sich Ulrich Iwinglis schöne Stadt In stolzen Schmuck geworsen hat. Was soll dies frohe Tun bedeuten? Soch Sechseläuten!

Ziegyptens Vorzeit ist erwacht Inmitten Schweizer Srühlingspracht, Und seine Xunst wird ofsenbar. Uralte Wissenschaft wird klar Im Staunen von modernen Leuten Um Sechseläuten!

Sankt Petrus, schenk' uns deine Huld. Schon lange übten wir Geduld Mit deinen Launen, deinen alten. Drum lasse deinen Srohsinn walten, Dieweil wir keine Rosten scheuten.

Noch Sechseläuten! 21.2

Pferd und Maultier

Sabel

Ein Pferd war, obschon Bastard, wegen seiner Vorzüge Eigentum eines Offiziers geworden. Das Tier saßte seine Stellung als Ehre auf und trug mit stolzem Mut seinen edeln Herrn.

Dies weckte den Neid der Gefährten. Die Tiere von edelm Geblüte unterließen zwar jedes Seichen dieser Regung, nur ein Maultier glaubte sich berusen zu fühlen, in erzieherischem Sinne dem in Freude und Stolz ausgeblühten Pserd den Gegensatzeiner Abstammung und der jehigen Stellung nahe zu legen.

"Nach meinen Eltern fragst du, um mir einen Vorwurf zu machen?" erwiderte das verletzte Tier. "Nun, du siehst, wer ich bin, und die mir Vater und Nutter waren, erkennst du an meinen Eigenschaften und Leistungen!" — Sprach's und trabte seiner Wege

Erst in diesem Augenblicke erinnerte sich das Maultier, daß unter seinen Ahnen seligen Angedenkens ein Esel sigurierte.

C. G. Sali

Sprüche.

Du sagst wohl manches, doch sagst du es klar? Ich ward nicht klüger, als sonst ich war.

Du willst es handlich zum Gebrauch?
Ich nahm, was fand sich; nimm du es auch!

Des Lebens Spruch und Widerspruch
Ist aller Weisheit Born und Buch.

Otto Hinnerk

Stenographisches, allzu Stenographisches

Unsere Xöchin strebt nach köherem und zeigt für jegliche Sache höchsteigenes Interesse. So auch für die Stenographie. Ich erwischte sie letzte Woche, als sie in meinen Briefsachen schnüsselte und gebannt auf eine "verstenographierte" Karte stierte.

"Herr Plappermaul," sagte sie zu mir, "wollen Sie mir mal... bitte entschuldigen Sie meine Kühnheit... etwas ... stenographisch reden."

Lieber Nebelspalter!

Hagter vor Gericht erscheinen. Die Sitzung dauerte lange, man hatte dem Ungeklagten viel zugesetzt, er war schon ganz nervös geworden. Schließlich fragte der Vorsibende ihn, ob er noch einen Untrag zu stellen habe. Da riß Herrn Hestig die Geduld. Er antwortete, na ja, er antwortete mit Göthes bekanntestem Sitat. Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück. Ulles erwartete eine gehörige Ordnungsstrase. Das Richterkollegium kam zurück und der Verhandlungsleiter verkündete: "Der Untrag des Gerrn Hestig wird kostensällig abgelehnt."

Die Aviatik im Schulunterricht

Die Schüler sollen Sätze bilden, welche auf die Aviatik Bezug haben und in denen der Name irgend eines bekannten Sliegers vorkommt. Es werden auch einige ganz richtig hergesagt, zum Beispiel "Montmain macht Sturzslüge" oder "Xunkler unternimmt einen Köhenslug". Da meldet sich ein ganz schlauer Anirps, der vielversprechende Sohn eines Schreinermeisters, mit dem Bemerken, er wisse einen Satz, der gleich zwei Sliegernamen hintereinander enthalte; er habe ihn gestern zu Kause gehört. Der merkwürdige Satz lautete: "Vatter, hesch der Bohrer bi der?" (Borrer - Bider.) Tableau!

Ballgespräch

"Na, das kann schön werden!"
""Was denn?""

"Wenn sich der Tangoschlitz mit dem Rückenausschnitt vereinigt!"

Ja so!

"Wohin schickt dich heuer dein Hausarzt, Tilly?"

""Weiß nicht; er hat noch nicht mit meinem Hausfreund konferiert!""

Der Mbret

König Wied: Das ist großartig eingerichtet, daß wir Sürsten zum Regieren geboren sind; sonst wüßt' ich jeht saktisch nicht, wie man das macht!

Unmöglich

Ein Serr tritt in ein Coiffeurgeschäft. Kein Särchen hat er im Gesicht und nur mitten auf dem Schädel ein Büschelchen vereinsamter Saare. Der Coiffeur beißt sich auf die Lippen, um nicht loszulachen und fragt höslich, mit fast ernsthafter Miene:

"Haarschneiden?"

Der Aunde antwortet bejahend und meint: "Nicht zu kurz, bitte!"

Mit einem Scherenschnitt war die ganze Ungelegenheit erledigt.

"Sristeren?" ließ sich darauf der wackere "Sigaro" hören.

"Ja! Bitte schön! Aber die Scheitel ja ganz genau in der Mitte!"

Der Coiffeur zieht die Augenbrauen hoch und meint nach einer kleinen Weile;

"Unmöglich, lieber Herr! Sie haben gerade noch 13 Kaare auf dem Lopf, ich muß daher die Scheitel auf die Seite machen!"

Der Stumpen

Von dem hohen Bundesrat Bis zum ärmsten aller Lumpen Raucht man in dem Schweizerstaat Vaterlandsgetreu den Stumpen.

Gibt es doch kein rein'res Glück, Als an einem nur mehr lauen, Ausgelöschten Stumpenstück Stundenlang herumzukauen.

Srauen läßt dies keine Auh: "Riecht es doch in allen Simmern Und den Aleidern noch dazu," Hört man sie alltäglich wimmern.

Sie verhindern den Verdruß Nicht mit Vitten, nicht mit Schmählen, Denn in diesem Hochgenuß Karmonieren alle Seelen.

Er verbrüdert Jung und 21lt, Lebemänner und Solide, Und es schwinden dergestalt 21le Standesunterschiede.

Auch kann (wie es sonst zumeist Unsere Eidgenossen halten) Selbst nicht der Aantönligeist Solche Einigkeit zerspalten.

Deshalb wird der Stumpen wohl Einst bei sämtlichen Xantonen Alls geheiligtes Symbol In den Landeswappen thronen. An. Stein.

Möglich

"In dem Sasching ist wieder manches Cheglück in die Brüche gegangen! — —" ""Ja, ja: in die Chebrüche!""

Kantonsratsfraß

Peffimift:

Beim Eid! Bedenklich, wenn man sehen muß, wie sie das ganze Jahr mit Schimps sich überhäusen... und sigen ganz gemüllich dann am Schluß beinand, zu fressen und zu fäusen.

Optimist:

Das ist doch gut! Die Seele und der Leib wird präpariert für ihren nächsten Stuhlgang und das ist wahrlich doch kein Zeitvertreib, wenn man im heil'gen, heißen Schwuldrang,

3u mässern seines Tischsreunds geistig Wohl eröffnen muß die langbewährten Schleusen samt Weisheitsdarm ..., um ihm verdauten Rohl ins Ungesicht zu schmeußen. 21. Conrad Schwieg

Motoriste

Sritze, siehste, wie de biste! Goldtes hast du nicht gedacht, Daß man dich als Motoriste Heutzutage namhast macht.

211s Motor-Radfahrer bift du Uusgeschaltet früh und spat! Mach deswegen keinen Mist, du, Sondern freu dich am Salat.

Motoriste, Motoriste! Wie das lieblich klingt im Land — (Mit der deutschen Sprache biste Srihe, zwar nicht nah verwandt.)